

FÉLIX ET MEIRA

Ein Film von Maxime Giroux



Startdatum D-CH: 19. November 2015

**Kanadischer Oscarkandidat 2015 in der Kategorie «Bester fremdsprachiger Film»
«Bester Kanadischer Film» Internationales Filmfestival Toronto**

Drama, Kanada 2014, DCP, Farbe, 105 Min.

Verleih: cineworx gmbh · +41 61 261 63 70 · info@cineworx.ch · www.cineworx.ch

Presse: Sandra Baumann · baumann@cineworx.ch · +41 61 261 63 70

Inhaltsverzeichnis

Besetzung	3
Filmcrew	3
Synopsis	4
Kommentar des Regisseurs	5
Biographie von Maxime Giroux	6
Filmographie	6
Interview mit Maxime Giroux	7
Pressestimmen	9
Preise und Festivals	10

Besetzung

Félix

Meira

Shulem

Caroline

Théodore

Isaac

Ruth

Martin Dubreuil

Hadas Yaron

Luzer Twersky

Anne-Élisabeth Bosse

Benoit Girard

Josh Dolgin (so-called)

Melissa Weisz

Filmcrew

Regie

Drehbuch

Kamera

Schnitt

Ton

Szenenbild

Kostümbild

Maske und Frisuren

Originalmusik

Produktion

Maxime Giroux

Alexandre Laferrière

Maxime Giroux

Sara Mishara

Mathieu Bourchard-Malo

Frédéric Cloutier

Louisa Schabas

Patricia McNeil

Audray Adam

Olivier Alary

Sylvain Corbeil

Nancy Grat

Synopsis

FÉLIX, ein frankophoner Kanadier, lebt in den Tag hinein, ohne Verantwortung und ohne Bindungen. Sein wohlhabender Vater, der ihn vor Jahren verstossen hat, liegt nun im Sterben. Mit der Aussicht auf eine kleine Erbschaft eröffnen sich Felix neue Perspektiven für die Zukunft.

MEIRA, eine chassidische Jüdin, hinterfragt die strengen Regeln, die ihren Alltag regieren. In ihrer Ehe mit Shulem fühlt sie sich gefangen. Einzig ihre kleine Tochter und die heimliche Leidenschaft für Musik, die sie hinter herunter geschlossenen Gardinen ausleben muss, trösten sie über ihre Tage.

FÉLIX und MEIRA waren nicht dafür bestimmt, sich zu treffen, geschweige denn, sich zu verlieben. Doch noch während sich zwischen ihnen eine zarte Liebe entwickelt, sieht sich Meira vor eine gravierende Entscheidung gestellt: In einer Gemeinschaft mit strikten Gesetzen weiterzuleben, oder mit ihrem Leben zu brechen und es für immer hinter sich zu lassen.

Maxime Giroux' dritter Spielfilm stellt zwei grundsätzlich verschiedene Gemeinschaften und Lebensweisen einander gegenüber. Mit seinen genau beobachteten Milieus und seinen beeindruckenden Grosstadt Kulissen – Montréal, Brooklyn und Venedig – weiss dieses mehrsprachige Drama (Französisch, Jiddisch, Englisch) zu verzaubern. Die Hauptdarsteller Martin Dubreuil und Hadas Yaron („Fill the void“) haben das Publikum des letztjährigen Internationalen Filmfestivals von Toronto im Nu erobert. FÉLIX ET MEIRA wurde dort mit dem Preis für den besten kanadischen Film ausgezeichnet.



Kommentar des Regisseurs

Mile End ist ein multiethnisches Quartier in Montréal, in der Nähe von Outremont. Nach Jerusalem, New York und London gibt es dort eine der grössten ultra-orthodoxen Gemeinschaften der Welt. Am Anfang des 20. Jahrhunderts nannte man Montréal sogar «Das Kleine Jerusalem».

Als ich ungefähr 20 war, bin ich in dieses Quartier gezogen. Ich war gerade an den Vorbereitungen für meinen ersten Langspielfilm und war sofort fasziniert von meinen neuen Nachbarn, insbesondere von den Chassidim. Infolge von Beobachtungen und Recherchen entwickelte sich mein Interesse zu einer regelrechten Faszination, die mich schliesslich dazu brachte, FÉLIX ET MEIRA zu drehen.

FÉLIX ET MEIRA ist ein weiträumiger Film, der uns nach Montréal, New York und Venedig bringt. Mit dem Film tauchen wir in die Welt des Chassidismus ein, dessen Angehörige über die ganze Welt verstreut sind. Er erzählt vom unerwarteten Aufeinandertreffen von zwei unterschiedlichen Gemeinschaften, die beide auf ihre je eigene Art sowohl als offene als auch als geschlossene zu sehen sind. Er erzählt von zwei Gemeinschaften, die nahe beieinander existieren ohne jemals wirklich miteinander zu kommunizieren. Der Film handelt aber vor allem auch vom Aufeinandertreffen zweier ausgegrenzter Personen, zweier fragiler Menschen, die sich von einem verbotenen Abenteuer verführen lassen.

FÉLIX ET MEIRA ist die Geschichte von Félix, der im Herzen immer noch ein Kind ist und sich weigert, erwachsen zu werden. Félix ist ein Atheist, der – geprägt von Verlust und Einsamkeit – die Liebe aus falschen Gründen sucht und sich der Tragweite seiner Handlungen erst zu spät bewusst wird. Aber es ist auch die Geschichte von Meira, einer strahlenden Chassidin, einer Frau und Mutter, die es sich erlaubt, Orte auch ausserhalb der Gemeinschaft zu erkunden. Meira findet durch Félix die Leichtigkeit einer Kindheit, die sie nie hatte.

Der Film behandelt das Aufeinandertreffen von der französisch-kanadischen Gesellschaft mit derjenigen der ultra-orthodoxen Juden von Montréal. Er erkundet das erstaunliche Zusammenleben zweier Kulturen, die sich fremder nicht sein könnten. Was ich mit der Kamera einzufangen ersuchte, war Verletzlichkeit, Fieberhaftigkeit und Menschlichkeit.

FÉLIX ET MEIRA ist ein naturalistisch gefärbter Film, der in einem kinematographischen Archetyp wurzelt: Er erzählt von der Verrücktheit von Félix und der Poesie von Meira, zweier gegensätzlicher Menschen, die sich auf eine unmögliche Liebe einlassen und das Risiko auf sich nehmen, alles zu verlieren.

Biographie von Maxime Giroux

Maxime Giroux wurde 1976 in Montréal geboren. Nach seinem Film-Studium realisierte er mehr als 100 Musikvideos; der Clip zum Lied «Parce qu'on vient de loin» von Corneille gewann an den NRJ Music Awards von 2005 den Preis für das beste Musikvideo. Giroux drehte zudem mehrere Kurzfilme, darunter «Le rouge au sol» und «Les jours» die an über 50 Festivals gezeigt wurden und 15 Preise gewannen. «Les jours» gewann unter anderem den Preis für den besten Kurzfilm am TIFF.

Im Jahr 2008 realisierte er mit «Demain» seinen ersten Langspielfilm. «Jo pour Jonathan» (2010) feierte am Internationalen Filmfestival von Locarno Weltpremiere – es folgten mehr als 40 weitere Festivals sowie zahlreiche Auszeichnungen. 2014 präsentierte Giroux am Internationalen Filmfestival von Toronto FÉLIX ET MEIRA; mit nach Hause nehmen durfte er dafür den Preis für den besten kanadischen Film.

Filmographie

Kurzfilm Filmographie

2002 Projet 3
2005 Le rouge au sol
2005 Le gros boutte du bâton
2006 Les jours
2013 La tête en bas

Langfilm Filmographie

2008 Demain
2010 Jo pour Jonathan
2014 FÉLIX ET MEIRA

Interview mit Maxime Giroux

VOIR: In FÉLIX ET MEIRA werfen Sie einen seltenen Blick auf die jüdisch-chassidische Gemeinschaft von Montréal. Sie versuchen aufzuzeigen, was sich hinter verschlossenen Türen abspielt. Welche Art von Recherche war dazu notwendig? Wie haben Sie diese Aufgabe in Angriff genommen?

Maxime Giroux: Ich mache eigentlich immer Filme über Leute, die ich nicht kenne, aber kennenlernen will; selbiges war schon die Motivation für meinen letzten Langspielfilm «Jo pour Jonathan». Zutritt zu einer jüdisch-chassidischen Gemeinschaft zu finden ist alles andere als einfach. Auch Bücher geben nur eine zerstückelte Vorstellung von dem, was Realität ist. Die Geschichte von Deborah Feldmann, einer Chassidin, die ihre Gemeinschaft freiwillig verlassen hatte und darüber ein Buch verfasste, findet sich nur ein klein wenig in unserem Drehbuch wieder – wir hatten es erst sehr spät gelesen. In den Vereinigten Staaten war dieses Buch zudem auch umstritten: Einige Leute behaupteten, dass es sich bei Deborah Feldmann nicht um eine richtige Ex-Chassidin handle. Das alles ist immer sehr rätselhaft, es ist schwierig, richtig von falsch zu unterscheiden. Um der chassidischen Gemeinschaft näher zu kommen, begab ich mich auf Fahrradtouren: Ich betrat Synagogen und gab mich dabei naiv – ich tat so, als ob ich nicht wüsste, dass ich nicht willkommen war. Ich begann, chassidische Juden in New York und Montréal zu treffen. Zu Beginn hatte ich viele Vorurteile. Diese Gemeinschaft war mir zuwider – viele dekonfessionalisierte Leute in Québec denken übrigens gleich. Der Kontakt mit den Chassidim war nicht immer selbstverständlich, aber ich habe Leute mit einem unglaublichen Sinn für Humor und mit einer grossen Lust zu Feiern kennengelernt. Je näher ich ihnen kam, desto mehr sah ich eine Tiefe und Spiritualität, die ich selbst nicht habe, sowie einen Sinn für Gemeinschaft – zugleich blieb ich aber dabei, ihre Abgeschlossenheit absurd zu finden, ihre Fixierung darauf, nie anders zu leben. Ich glaube, mein Film zeugt von alledem.“

VOIR: Mehrere Darsteller sind selbst ehemalige Chassidim. Welchen Einfluss hatte ihre Erfahrung auf das Drehbuch?

Maxime Giroux: Als wir die Schauspieler fanden, war das Drehbuch schon geschrieben; ihre Erfahrungen hatten aber einen grossen Einfluss auf die Dreharbeiten. Mit ihrem Zutun wurde der Film dramatischer. Zu Beginn hatten wir etwas Komisches geplant, etwas Verrücktes. Durch die Diskussionen mit den Schauspielern wurde uns bewusst, dass dies eine unhaltbare Position ist. Eine jüdisch-chassidische Gemeinschaft zu verlassen ist eine weitreichende, unwiderrufbare und mutige Entscheidung. Man verlässt sie ohne Ausbildung, ohne Geld, ohne Freunde; man ist komplett allein. Zumal sich ein Leben, dass seit der Kindheit religiös geführt wurde, nicht von heute auf morgen vergessen lässt. Es braucht eine unglaubliche Kraft, es braucht Mut, sogar eine wenig Wahnsinn gehört dazu. Der Film handelt nicht zuletzt von dem Mut, in Einverständnis mit sich selbst zu leben.

VOIR: FÉLIX ET MEIRA ist ein Liebesfilm, aber auch ein Film über die Gesellschaft von Montréal. Was erzählt er über uns, über die Identität von Québec?

Maxime Giroux: Der Film handelt von einem Paradox. Von zwei Gemeinschaften, die zusammenleben müssen, die aber – weder die eine noch die andere Seite – keinerlei Versuche unternehmen, um sich in der Mitte zu treffen. Ich glaube, dass es in einer pluralistischen Gesellschaft wie der unsrigen vonnöten ist, einen Schritt hin zum anderen zu machen. Für mich war es wichtig, einen frankophonen Québécois zu inszenieren, der eine verwöhnte Gesellschaft repräsentiert, die von heute auf morgen ihre spirituellen und familiären Werte auf der Seite liess, um diesen dann mit den Werten der chassidischen Gemeinschaft zu konfrontieren. Wir sind eine verloren Gesellschaft, und das wollte ich zeigen. Auf der einen Seite sind wir eine Gesellschaft mit zu viel Orientierung, mit zu viel Regeln, auf der anderen Seite sind wir aber auch zu verwöhnt, zu frei und paradoxerweise komplett desorientiert.

Interview von Philippe Couture, 14. Oktober 2014:

<http://voir.ca/cinema/2014/10/14/fnc-felix-et-meira-une-entrevue-avec-maxime-giroux/>.

Übersetzung von cineworx.



Pressestimmen

«Dieser Film zeichnet sich durch Feingefühl und Sensibilität aus. Wir werden mit einem Moment der Fülle beschenkt.»

Variety

«FÉLIX ET MEIRA ist ein Highlight.»

ledevoir.com

«Behutsam, intelligent, raffiniert - eine grossartige Liebesgeschichte.»

«Ein meisterhafter Gebrauch von Musik und aussergewöhnliche Schauspielleistungen.»

Jurybegründung des internationalen Filmfestivals Toronto

«Ein Film mit dichter Atmosphäre, der vom Regisseur Maxime Giroux wundervoll in Szene gesetzt wurde.»

lapresse.ca

«FÉLIX ET MEIRA hat einen Platz auf der grossen Leinwand verdient hat. »

Hollywood Reporter

«Maxime Giroux hat dieses Drama mit viel Feingefühl inszeniert.»

Tribune de Genève

«Eine der berührendsten unmöglichen Liebesgeschichten, die man in den letzten Jahren zu sehe bekommen hat.»

Telerama

«Ein ehrlicher Film, der mit seiner Einfachheit fesselt.»

Libération

Preise und Festivals

Preise

La Louve d'Or, Festival du Nouveau Cinéma, Montréal, Québec, 2014

«Bester kanadischer Film», Internationales Film Festival Toronto (TIFF) , Kanada, 2014

Between Judaism and Israelism Prize, Internationales Film Festival Haïfa, Israel, 2014

Festivals

Whistler Film Festival, British Columbia, Kanada, 2014

Tallinn Black Nights Film Festival, Estland, 2014

Torino Film Festival, Turin, Italien, 2014

Cinéma du Québec, Paris, Frankreich, 2014

Festival International du Film d'Amiens (Internationaler Wettbewerb), Frankreich, 2014

Festival International du Cinéma Francophone en Acadie, Nouveau Brunswick, Kanada, 2014

Cucalorus Film Festival, North Carolina, USA, 2014

Französische Filmtage, Tübingen-Stuttgart, Deutschland, 2014

Windsor Film Festival, Ontario, Kanada, 2014

Warsaw Film Festival (Internationaler Wettbewerb), Polen, 2014

Festival du Nouveau Cinéma (Internationaler Wettbewerb), Montréal, Québec, 2014

Festival International du Film de Haïfa (Internationaler Wettbewerb), Israel, 2014

Chicago International Film Festival, Illinois, USA, 2014

Festival International du Film Francophone de Namur, Frankreich, 2014

Hamburg Film Festival, Deutschland, 2014

San Sebastian Film Festival (Sélection officielle), San Sebastian, Spanien, 2014

Internationales Film Festival Toronto (TIFF) (Contemporary World Cinema-Wettbewerb), Kanada, 2014